Rede von Herrn Landrat Michael Makiolla zur Erinnerung an den 8. Mai 1945

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute ist der 8. Mai 2018.

Am 8. Mai 1945, also vor 73 Jahren, endete in Europa der 2. Weltkrieg. Und für die meisten Menschen war dies der Tag der Befreiung, auch in unserem Land.

Rund 10 Prozent der deutschen Bevölkerung waren während des Krieges als Soldaten gefallen, von Bomben in ihren Heimatorten getötet oder in der Gefangenschaft und auf der Flucht umgekommen. Diese unvorstellbaren Verluste werden nur von denen der sowjetischen Bevölkerung übertroffen, die auf weit über 20 Mio. gefallener, gestorbener oder vermisster Soldaten und Zivilsten geschätzt werden. Die Verluste aller am 2. Weltkrieg beteiligten Staaten werden auf 50 bis 60 Mio. Tote beziffert.

Im Gegensatz zu den meisten Kriegen zuvor war in diesem Krieg jeder zweite Tote ein Zivilist. Das lag vor allen Dingen an den gezielten Vernichtungsaktionen der SS und anderer deutscher bewaffneter Kräfte, insbesondere gegen die jüdische Bevölkerung in Europa und Nordafrika sowie an der allgemeinen barbarischen Kriegsführung auf allen Seiten, vor allem durch die Flächenbombardements der Luftstreitkräfte. So sind allein mehr als 8 Mio. jüdische Menschen – Männer, Frauen und Kinder – vorsätzlich vom deutschen Staat ermordet worden.

Von den Einwohnern des damaligen Kreises Unna, der bekanntlich nicht deckungsgleich mit dem heutigen Kreis Unna ist, sind zwischen 1939 und 1945 insgesamt 1.559 als Soldaten gefallen. 648 Menschen wurden in dieser Zeit bei Luftangriffen getötet.

Vor der Machtübergabe an die Nationalsozialisten lebten 148 Mitbürgerinnen und Mitbürger jüdischen Glaubens im alten Kreis Unna. Im März 1946, also nach der Befreiung durch die alliierten Truppen, waren es nur noch 10.

Diese nackten Zahlen können das Leid und das Grauen, das dieser Krieg verursacht hat, in keinster Weise zum Ausdruck bringen. Sie zeigen aber, wohin Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus führen, wenn ihnen nicht rechtzeitig politischer Widerstand entgegengesetzt wird.

Einerseits sind unsere Gedanken heute bei den unzähligen Opfern dieses verbrecherisch begonnenen Krieges.

Andererseits haben wir Nachgeborenen und Überlebenden - insbesondere diejenigen unter uns, die politische Verantwortung tragen oder anstreben - die moralische Pflicht, alles – wirklich alles - zu tun, damit Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus nicht wieder die Grundlage der Politik in unserem Land und in unserer Region werden.

Ich finde, man muss an Tagen wie dem heutigen, an diese schrecklichen Ereignisse und an diese politischen Zusammenhänge erinnern.

Wir dürfen nicht vergessen!